

*DENK*wirkstatt

INITIATIVE | NEUESDENKEN | NEUESHANDELN

Gesellschaftskritischer Kommentar zur Corona-Krise

Was ist eigentlich systemrelevant?

UND: Wie wird Systemrelevanz gerecht entlohnt?

Von Marius Schulze Beiering

SYSTEMRELEVANZ

Gesellschaftskritischer Kommentar zur Corona-Krise
von Marius Schulze Beiering

Copyright DENKwerkstatt 2020

JA, WAS IST EIGENTLICH SYSTEMRELEVANT?

UND: WIE WIRD SYSTEMRELEVANZ GERECHT ENTLOHNT?

Es ist schon ein eigenartiger Reflex, dass in Krisenzeiten einige Marktakteure sofort lauthals nach „Staatshilfen“ verlangen, wenn es mal nicht so gut läuft. Die Muster kehren immer wieder und bereits bekannte und gescheiterte Maßnahmen (ansonsten verteilte Eimischungen in den freien Markt!) sollen es wieder richten. Nur ein Webfehler im System?

Die Automobilbranche mit rund 830.000 Beschäftigten, laut Selbstdefinition systemrelevant und too-big-to-fail, fordert derzeit wieder lautstark Steuergelder für eine Kaufprämie (also eine Abwrackprämie 2.0) die der Erhaltung von Arbeitsplätzen dient bzw. dienen soll. Sicher wird es irgendein Konjunkturpaket geben und Milliarden (die damalige Abwrackprämie nach der Finanzkrise 2009 hat rund 5 Milliarden Euro gekostet!) fließen in eine Branche, die in letzter Zeit gelogen und betrogen hat und die auch jetzt Boni und Dividenden an Manager und wohlhabende Aktionäre (die Hälfte der Ausschüttung in Höhe von 1,6 Milliarden Euro z.B. bei BMW geht an die Familien Quandt und Klatten) auszahlen will. Direkt davon profitieren würden ohnehin nur kaufkräftige Verbraucher, die sich einen Neuwagen leisten können. Denn dort kommt das Geld an und fließt dann auch über die enggewebten Zulieferketten in andere Nationen und in die Taschen der Aktionäre. Klassische Fehlanreize, die ein angeschlagenes System, wie die Automobilindustrie, auch nicht vor den notwendigen Anpassungen (man könnte auch positiv von (Weiter-)Entwicklung und „Wachstumschancen“ sprechen) rettet. Verglichen mit den Schädigungen unserer Umwelt, ist die Corona-Krise ohnehin das kleinere Problem. Die Automobilbranche wird zwangsläufig fundamentale Veränderungen durchführen müssen. Dies sollte man dort endlich als Chance begreifen! Demgegenüber stehen rund doppelt so viele Beschäftigte in der Pflege-

branche (2018 waren 1,6 Mio. Pflegekräfte in der Kranken- und Altenpflege sozialversicherungspflichtig beschäftigt. „Zulieferer“ wie Küche, Hauswirtschaft, Hausmeister, Betreuung und Verwaltung sind hier gar nicht erst mitgerechnet), für die in den vergangenen Wochen zunächst applaudiert wurde und die nun zusehen müssen wie erst vollmundige Versprechungen zu Bonuszahlungen (die Kosten liegen bei etwa 1 Milliarde Euro) gemacht werden und nun wochenlang über die Finanzierung gestritten wird. Wertschätzung und Verhältnismäßigkeit sieht für mich irgendwie anders aus!

Die Automobilbranche hat im Übrigen ohne gesetzlichen Zwang (wie z.B. bei unseren Gastronomen u.a.) die Produktion gestoppt. Systemrelevanz sieht für mich irgendwie anders aus!

Systemrelevant bedeutet, dass man bzw. etwas überlebenswichtig (im wahrsten Sinne!) für ein System ist. Nicht Selbstzweck. Man ist wichtig für die Gesellschaft und seine Mitmenschen! Ohne dies geht es nicht! Brauchen wir wirklich in dieser Entwicklungsgeschwindigkeit immer mehr neue Autos? Ist es systemrelevant, dass wir immer schneller, immer mehr vom Gleichen bekommen? Reicht es nicht langsam? Haben wir nicht genug davon? Wann ist genug genug?

Mit welcher Berechtigung verdienen die Beschäftigten in der Automobilbranche eigentlich mehr Lohn als Beschäftigte, die soziale Dienstleistungen für Menschen(-leben) erbringen?

Ich denke, dass es an der Zeit ist umzudenken! Wir können neue Wege gehen, neue Maßstäbe anlegen und z.B. neue Produkte entwickeln, die die Umwelt weniger belasten und die dem Menschen dienen und nicht dem

Konsum. Das würde – by the way – zu viel Wachstum führen!

Und dabei soll es hier gar nicht um die Diskreditierung einer einzelnen Branche (wenn auch, dass Beispiel der Automobilbranche die Probleme am deutlichsten zu Tage fördert!) gehen. Profitorientierung und Gewinnorientierung sind auch Probleme in der Pflege- und Gesundheitswirtschaft. Das Versprechen von Qualität und Kostensenkung durch Wettbewerb auf einem freien Markt ist in den letzten Jahrzehnten nicht in Erfüllung gegangen.

Der Webfehler im System ist die kompromisslose Ausrichtung der Wirtschaft auf Profitmaximierung.

Wir müssen endlich anfangen auch andere Maßstäbe und Kriterien zu berücksichtigen und eine deutlich größere Gemeinwohlorientierung erreichen. Wir brauchen eine Wirtschaft, deren Ziel und Mehrwert ist, für die Gesellschaft und nicht für den Gewinn, für die Menschen und nicht für den Profit und für die Umwelt und nicht für den Konsum zu wirtschaften.

Wie wir wirtschaften ist für unser System relevant!

Kontakt für Dialoge und Rückfragen: m.schulzebeiering@denkwirkstatt.net

www.denkwirkstatt.net

Think Tank, Impulsgeber und Wegbegleiter für einen
Kulturwandel in Unternehmen und Organisationen

*DENK*wirkstatt
INITIATIVE | NEUESDENKEN | NEUESHANDELN